

Dienstag, 08. Mai 2012

Jungfrau Zeitung

NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU

Interlaken | 05. Mai 2012

Selbstmord gibt der Story einen Sinn Gymnasium spielt «Frühlings Erwachen! Remixed»

Das Thema passt, die Inszenierung gefällt. Die Story allerdings ist anspruchsvoll. In vielen Facetten erzählt die Theatergruppe des Gymnasiums Interlaken mit «Frühlings Erwachen! Remixed» die Geschichte von Jugendlichen mit ihren Problemen. Stark die Leistung, hoch der technische Aufwand.

Wenn in einem Theater erst nach über einer Stunde klar ist, welche Figur nun die Hauptfigur ist, dann ist klar: Das Theater ist anders. Anders als andere Produktionen, sowieso anders als alles, was das Gymnasium Interlaken bisher auf die Bühne brachte. Dies ist, im Gegensatz zum Hauptfiguren-Problem an sich, schon vor Beginn der Aufführung klar. Das Bühnenbild wirkt, schon bevor man auf dem Zuschauersessel Platz genommen hat. Die Kulissen sind futuristisch wie aus einem Science-Fiction-Film, und gleichzeitig simpel und elegant wie bei den Thuner Seespielen.

Suizid während Party

Die Hauptfigur in «Frühlings Erwachen! Remixed» heisst Moritz. Moritz ist nicht der auffälligste der zehn pubertierenden Teenager, die mitspielen, sondern der unauffälligste. Auch hat die Figur nicht am meisten Text. Aber die Figur stirbt. Moritz, gespielt vom Grindelwalder Alexander Gertsch, zerbricht an seinem eigenen Traum, einen nicht existierenden Schatz zu finden. Gleichzeitig macht ihm sein dominanter Vater zu schaffen. Während seine Schulkollegen eine Party schmeissen, erschiess er sich. Dies tut der Handlung des Theaters gut. Denn nun ergibt das Durcheinander von Szenen, die sich bis dahin abspielten, einen Sinn.

Mehrere Werke zusammengeflochten

Die Geschichte von «Frühlings Erwachen» ist nicht neu, genau genommen existiert sie seit 121 Jahren. Die Geschichte stammt von Frank Wedekind, der damit in ein Wespennest stach, weil er es wagte, im 19.

Jahrhundert die Pubertät, die Psyche von Jugendlichen sowie ihre Sexualität in ein Drama zu verpacken. Ein Autor von heute würde mit diesem Stoff alleine kaum noch für Aufsehen sorgen. Für eine Theatergruppe eines Gymnasiums ist Wedekinds Geschichte willkommen. Unter der Leitung von Matthias Rüttimann vermischen die zehn Schauspieler die 121-jährige Geschichte mit einer Neufassung des türkisch-deutschen Schriftstellers Nuran David Calis, sowie mit Elementen des skandinavischen Filmes «Fucking Åmål» (diese Zeitung berichtete). Das ergibt dann die Story von zehn Jugendlichen, alle völlig unterschiedlich, aber trotzdem alle mit den gleichen gesellschaftlichen Themen konfrontiert: Party, Alkohol, Sex, böse Eltern.



Severa Schönberg als Martha, dazu zwei Stilmittel: Das Aquarium und der Boden der Bühne, mit Handkamera auf Leinwand projiziert.



Hier heben die Kollegen Moritz, gespielt von Alexander Gertsch, noch in die Höhe.

Kamera läuft

Der Handlungsstrang von «Frühlings Erwachen! Remixed» alleine würde die Theaterproduktion niemals zu dem machen, was es ist. Das Stück lebt von der Kulisse, von den multimedialen Elementen. Die Bewegtbilder einer einfachen Handkamera werden während den vollen zweieinhalb Stunden, inklusive Pause, auf eine mehrdimensionale Leinwand projiziert. Meist filmt die Kamera ganz einfach ein Aquarium, dann liegt sie auf dem Bühnenboden und gibt so dem Publikum eine zweite Perspektive der Szene. Oder die Kamera filmt Moritz, wenn dieser in sein Tagebuch schreibt: «Ich glaube, Martha ist in mich verliebt.»



Joram Pollak bildet die sprechende Spitze des pyramidengrossen Vaters.

Viele Paare

Moritz und Martha. Nur eine von mehreren Liebesgeschichten und Techtelmechteln in «Frühlings Erwachen! Remixed». Eine andere lautet: Melchior und Wendla, eine dritte ist Jessica und Marcus, die vierte heisst Agnes und Elin – ja, auch Homosexualität ist im Stück enthalten. Das fünfte Paar ist nur für einen Kuss ein Paar, nämlich Ilse und Otto. Letzterer ist gespielt von Joram Pollak. Der Gymnasiast steht stellvertretend für die durchwegs starken schauspielerischen Leistungen. Wie er den streberhaften Otto spielt, der sogar für Moritz' Tod eine quantenphysikalische Erklärung hat, und der Angst hat, ungeküsst zu sterben, ehe die flittchenhafte Ilse sich seiner erbarmt, ist schlichtweg genial. In einer Zweitrolle spielt Pollak die Spitze des pyramidengrossen Vaters von Moritz – die Pyramide wird aufgebaut von den acht übrigen Schauspielern, eines der vielen starken Stilelemente, die

Projektleiter Matthias Rüttimann in das Theater einfliessen liess.



Die Theatergruppe nutzte den Platz zwischen Publikum und Bühne, sowie die Bühne selbst.

Anspruchsvoll, aber sehenswert

Weil das Theaterstück in die Seele aller zehn Teenager relativ tief blicken lässt, und weil es um den Hauptstrang noch eine Rahmenhandlung gibt, ist das Stück relativ anspruchsvoll. Die Leistung der Darsteller und die technischen Feinheiten machen die Produktion dennoch sehenswert. Die Probleme von Jugendlichen in der Pubertät sind als Thema allgegenwärtig. In Schauspielproduktionen gibt dieses Thema den Erwachsenen in ihrer Rolle immer gehörig eins auf den Deckel – so auch in «Frühlings Erwachen! Remixed». Trotzdem klatschten die vielen Erwachsenen in der Aula der Sekundarschule Interlaken. Lange und kräftig. Völlig zu recht.



Party: Moritz ist nicht mehr dabei – er erschießt sich. Vielleicht genau in diesem Moment.

Fotos: Christoph Buchs

Mehr zum Thema

«**Sex, Lies and Videotape**» - Interlaken | 03. Mai 2012

Bühne statt Schulstube - Interlaken | 09. Mai 2011

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 118566
5.05.2012, 11.38 Uhr
Autor/in: Christoph Buchs
Seitenaufrufe: 588

© 2001 - 2012 by Jungfrau Zeitung